

DIGITALE TRANSFORMATION MEISTERN



MAYFLOWER

Björn Schotte
bjoern.schotte@mayflower.de
0931/35965-15

Hype - Buzzword ?!

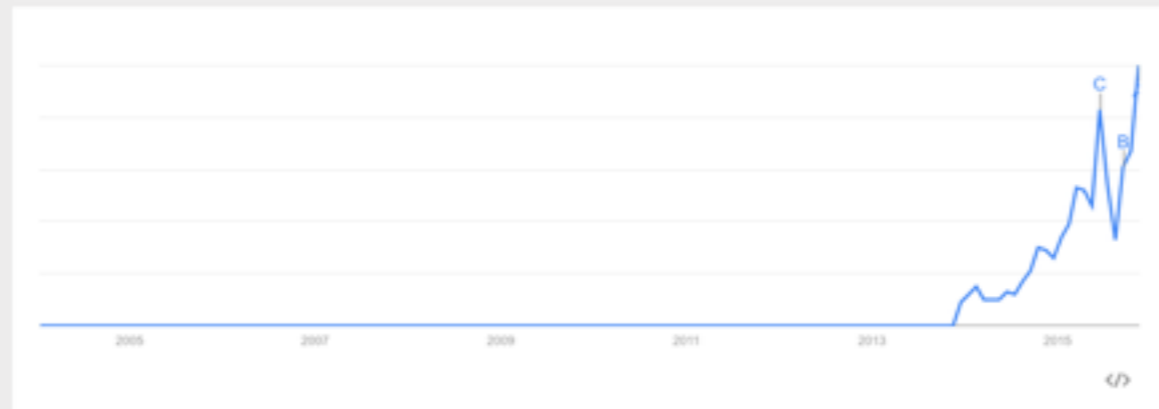
Vergleichen Suchbegriffe ▾

digitale transformation
Suchbegriff

+ Suchbegriff hinzufügen

Interesse im zeitlichen Verlauf ⓘ

Nachrichtenschlagzeilen Prognose ⓘ



... ist im Kern eine
Business Transformation

„90% of our IT cost is run the
business, 10% is change the
business.

We have to change that.“

IT Director eines Industrieunternehmens mit
>12k MA und >2 Mrd. EUR turnover

Treiber:

neue, digitale
(Internet-basierende)
Technologien

Alle Firmen werden zu Software- Firmen

06.11. <http://www.cio.de/a/digitale-transformation-laesst-keinen-stein-auf-dem-anderen,3231493>

Steile Behauptung, aber als ITler gefällt mir das natürlich: alle Firmen werden zu Software-Firmen. Oder „Software is eating the world“, wie Marc Andreessen (der der den ersten Browser erfand) vor einigen Jahren titelte.

grundlegender Umbau der Wirtschaft

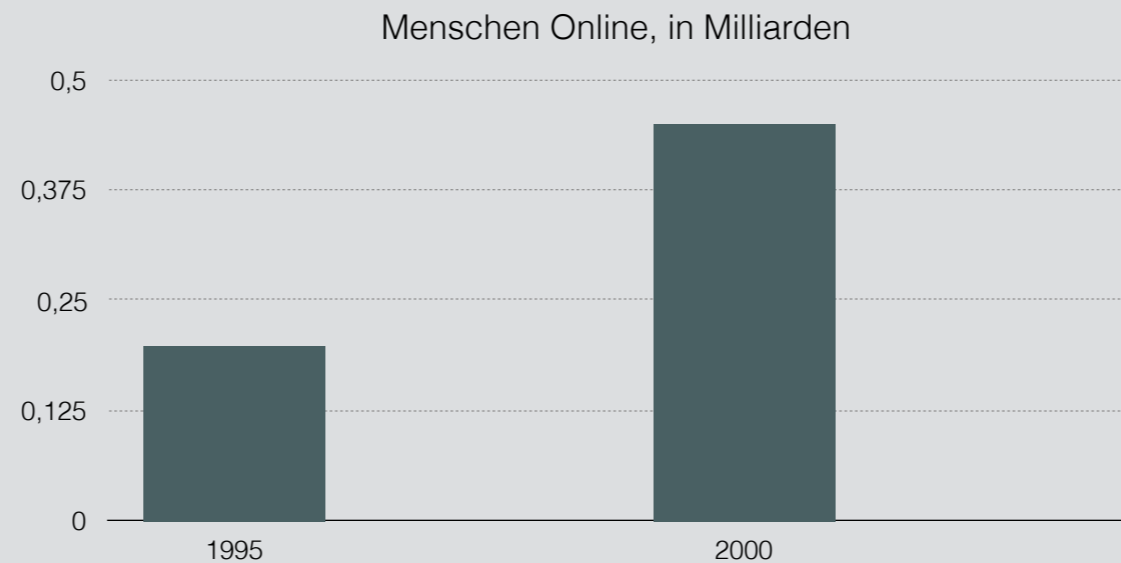
„Wieso sammelt Vaillant regelmäßig reddot Design Awards
für Heizanlagen, die im Keller stehen?“

äußerst hohe Dynamik

Wir stehen noch am
Anfang

Wie kam es dazu?

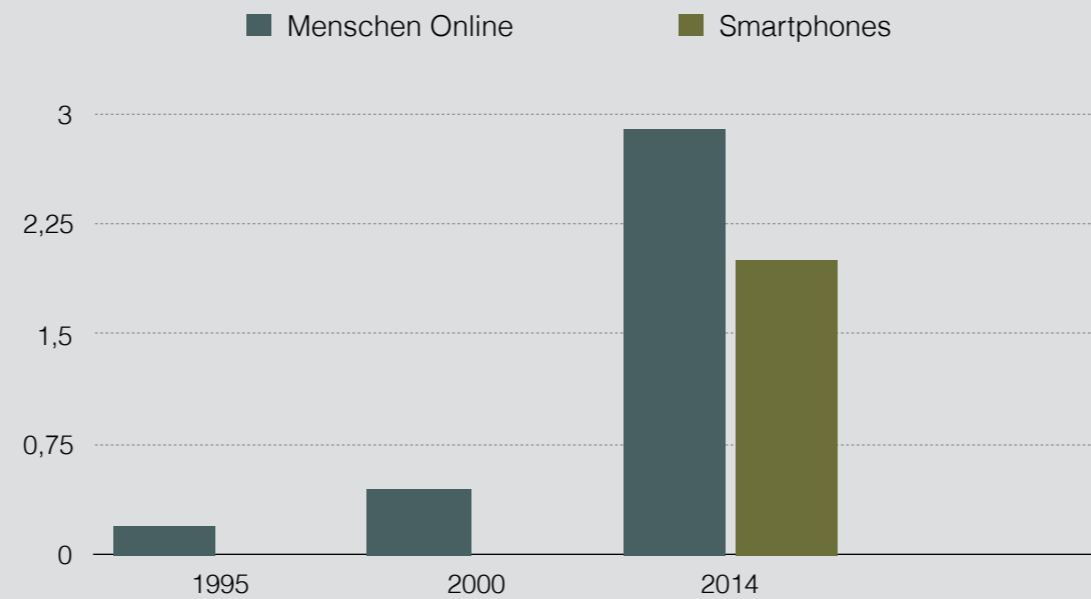
Wachstum in den Bubble



Quelle: <http://ben-evans.com/benedictevens/2015/6/19/presentation-mobile-is-eating-the-world>

Benedict Evans, Partner von Andreessen Horowitz, einem der bekanntesten VCs im Silicon Valley, hat jüngst in einer Präsentation zum Auftrieb von Mobile Devices dargestellt, wie viele Menschen im Lauf der Zeit online waren. Während 1995 noch nicht einmal eine Viertelmilliarde Menschen einen Online Zugang hatten, waren es bis zum berühmten Tech-Bubble 2000 bereits knapp 0,5 Milliarden Menschen, die einen Online Zugang hatten.

Wachstum seit dem Bubble (in Milliarden)



Quelle: <http://ben-evans.com/benedictevens/2015/6/19/presentation-mobile-is-eating-the-world>

Betrachtet man die Zeitspanne bis 2014, so sieht man, dass wir 2014 bereits knapp 3 Milliarden Menschen online haben, und davon ca. 2 Milliarden die per Smartphone online sind.

Tendenz bis 2020:
+1 Mrd. Menschen

Bis 2020 wird erwartet, dass noch einmal 1 Milliarde Menschen hinzukommen - bevorzugt über Mobile Devices.

1995-2000:
Websites, Nachrichten,
Amazon (Bücher)

Wir haben also damals, in den grauen Vorzeiten des Internets, nur wenige Angebote gehabt. Es gab ein paar Websites mit lustigen animierten Baustellenschildern, ein paar Nachrichten Websites wie zB SPIEGEL Online, und auch Amazon gab es damals schon und verkaufte Papier-Bücher online.

Heute?

Und wie sieht die Situation heute aus?

Leben Online organisiert



Heute organisieren wir unser Leben online. Wir sind immer auf dem Sprung, haben das Smartphone bei uns, das Tablet auf der Couch und neuerdings auch einen kleinen Supercomputer am Handgelenk.

Viele Anbieter
(GAFA Dominanz)

Es gibt eine Unmenge an Anbietern, die für uns Konsumenten bereitstehen, mit einer „kleinen“ Dominanz bei der GAFA Gang - Google, Amazon, Facebook, Apple.

Konsumenten haben Auswahl-Macht

Wir Konsumenten haben die Auswahl-Macht. Wir können uns entscheiden, welche Angebote wir nutzen wollen. Dank Globalisierung ist die Konkurrenz meist nur einen oder zwei Mausklicks entfernt.

Was bedeutet das für
Organisationen?

Chief Digital Officer

?!

Perpetual Disruption
=
konstante Veränderung
=
echte Responsivität
notwendig

Fähigkeit zur Adaption der Spielfelder

Kontaktanzeige - Partner-Vermittlung - Single Portal

Tinder/Lovoo

Resonanzfähigkeit

Was braucht mein Markt?
Welche Spielfelder
ergeben sich?

Rückkopplung durch Beobachtung, auch in Software

Wertschöpfungsketten
neu zusammensetzen

Datenbasierte Automatisierung

Reduktion der Daten

Nische vs
Massenmarkt

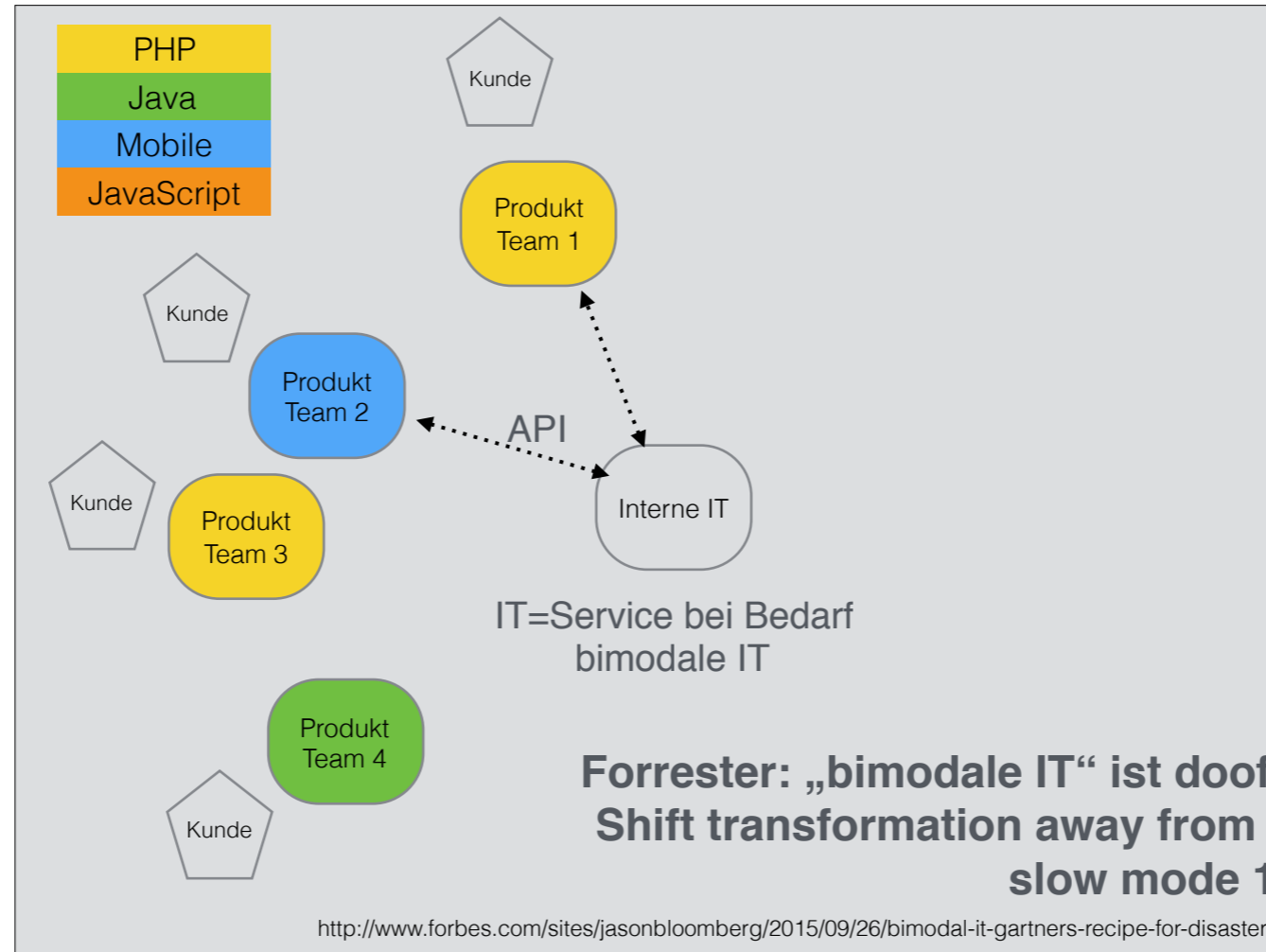
Investitionen in
ungerichtete Transaktionen
vermeiden
(zB sequenzielle Erstellung
von Blogbeiträgen)

Transformationsfähigkeit
digitaler Daten/Assets

Was heisst das für die
Software-Entwicklung?

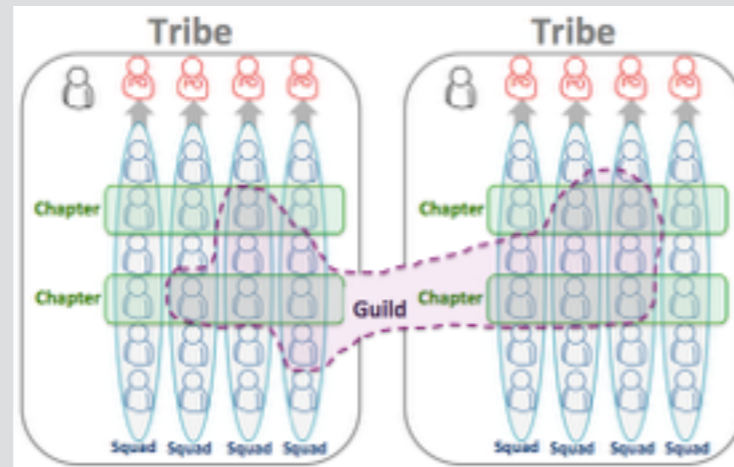
Software ist das Ergebnis
von Kommunikation aller
Beteiligten

Organisationsstrukturen für schnelle IT



Ein Teil einer Organisationsstruktur kann so aussehen. Wie man sieht, ist die interne IT nur Zulieferer der einzelnen Produkt-Teams, die ihrerseits für ihren jeweiligen Markt arbeiten. Auch hier gibt es eine Dezentralisierung der verwendeten Technologien, darauf komme ich später zu sprechen. Idealerweise organisiert sich die interne IT auch nach agilen Methoden wie zB Kanban, denn als Zulieferer bekommt sie die Anforderungen aus den Produktteams diktiert. Hier ist Loslassen gefragt, damit die Produktteams volle Marktkraft entfalten können.

Beispiel Spotify



Squad	Produkt Team
Tribe	Squads mit ähnlichen Bereichen
Chapter	Leute mit ähnlichen Themen (zB Testing)
Guild	Community of Interest, Tribe-übergreifend

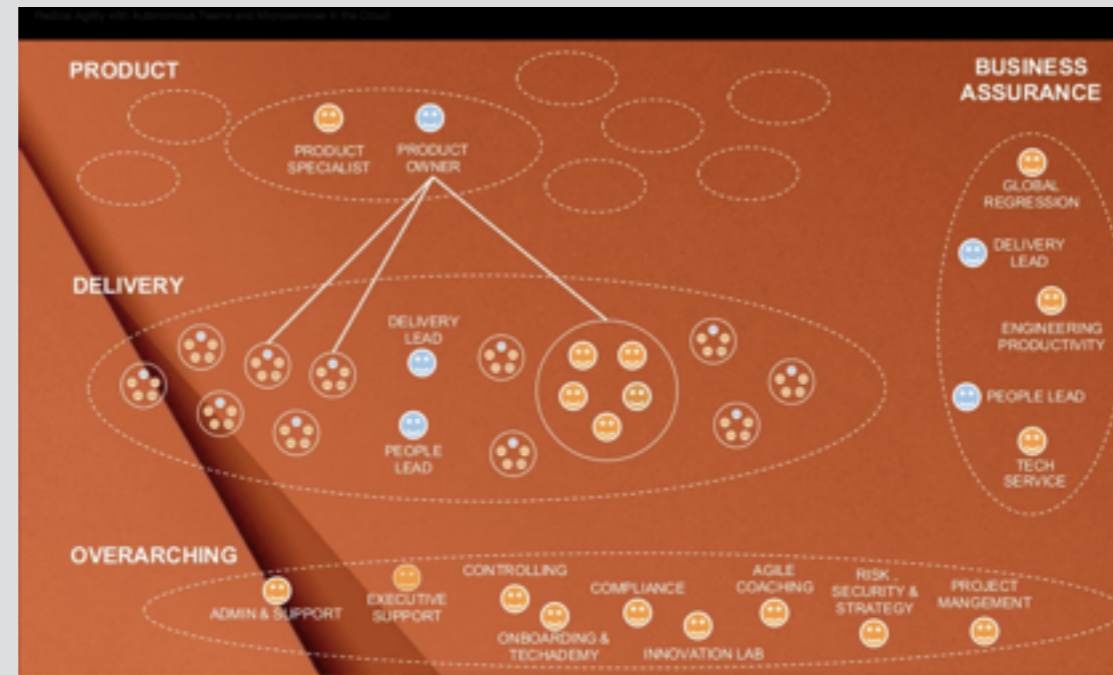
<http://blog.crisp.se/2012/11/14/henrikkniberg/scaling-agile-at-spotify>

Schauen wir uns mal an, wie Spotify arbeitet. Dort haben sich die Produkt-Teams in Squads unterteilt. Jede Squad hat eine Mission für das Produkt oder den Produktteil, den sie bearbeiten. Sie haben einen Product Owner, der die Anforderungen definiert, und alle notwendigen Fähigkeiten, um ihren Teil zu erledigen. Damit sind sie jederzeit lieferfähig.

Ein Tribe ist eine Ansammlung von Squads, die in ähnlichen Bereichen des Produkts tätig sind. Ein Chapter ist eine lose Verbindung von Personen, die in ähnlichen Bereichen (zB Testing, Architektur) tätig sind bzw Know-how haben und sich locker und regelmäßig Squad-übergreifend austauschen, um Synergie-Effekte zu heben und Erkenntnisse wieder in ihre Squads tragen.

In der Guild versammeln sich Personen mit ähnlichen Interessen tribe-übergreifend.

Beispiel Zalando



<http://de.slideshare.net/ZalandoTech/radical-agility-with-autonomous-teams-and-microservices-in-the-cloud>

Wechseln wir zurück nach Deutschland und schauen uns an, wie Zalando sich organisiert. Dort gibt es ebenfalls Produkt-Entwicklungsteams, die agil organisiert sind und über Product Owner verfügen. Neu hier ist eine Art „People Lead“, auf den ich später noch zu sprechen komme. Auch hier ist den Teams gemein, dass sie eigenständig sind und jederzeit lieferfähig sind, um TimeToMarket zu realisieren. Die Gründer von Zalando haben übrigens neulich postuliert, dass Zalando zu einer IT-Plattform für Mode wird und alle (Marken, Händler, ...) miteinander vernetzt. Wow.

Interne Zusammenarbeit modernisieren

Doch auch die interne Zusammenarbeit muss modernisiert werden, damit Ihre Arbeit als Organisation von Erfolg gekrönt wird.

Wiki #workoutloud

(ja, auch 2015 muss ich das
noch auf Slides packen)

Ich bin immer wieder überrascht, wie häufig ich auf Personen treffe, die kein Wiki in ihrer Organisation haben. Ein Sharepoint, ja, aber das ist ja eigentlich eine Dokumentenablage. Ach so, ein Intranet, das aber eher als „PR von oben nach unten“ von der Unternehmensleitung genutzt wird. Digitales, kollaboratives Arbeiten, über Bereichsgrenzen hinweg, das ist für viele noch neu. Und dennoch sooo wichtig für die gemeinsame, schnelle Zusammenarbeit.

Slacktime

Schaffen Sie Freiräume für Ihre Crew. Damit diese abseits vom Tagesgeschäft arbeiten kann. Sich neu erfinden kann. Neue Ideen und Technologien ausprobieren kann. Bei Mayflower machen wir dies seit über 3 Jahren alle 14 Tage Freitags. Wir nehmen uns „frei“ von Kundenprojekten und verfolgen eigene Ideen. Denn Wissen ist unser Rohstoff - und unser Wettbewerbsvorteil.

Lightning Talks Brownbag Sessions

Verführen Sie zu Lightning Talks (15-minütige spontane Vorträge) oder Brownbag Sessions (themenzentrierte Unterhaltung beim Mittagessen). Sorgen Sie mit „random lunches“ dafür, dass Leute aus unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen und sich austauschen. Accidental Conversations, wusste auch schon Steve Jobs, sind der Treiber für $1+1=3$.

Work Expo zwischen den Teams

Regelmäßige „Work Expos“ (ein Begriff aus dem „Management 3.0“ von Jurgen Appelo) sind Tage, an denen Teams sich gegenseitig ihre Arbeit vorstellen. Somit wird ein Austausch zwischen Teams gefördert.

Firmeninterne Barcamps (+ Guests)

Machen Sie doch ein firmeninternes Barcamp, organisiert im Open Space Format. Wir selbst machen dies seit vielen Jahren regelmäßig und organisieren dies auch für Kunden. Ein Open Space ist ein offenes Format: die Themen entstehen frei durch die vorhandenen Teilnehmer, ohne feste Agenda, idealerweise mit vorgegebenen Zeitslots.

Und wenn Sie ganz mutig sind: machen Sie ein Barcamp mit Ihrer Konkurrenz. Wir machten dies 2013 mit unserem Mitbewerber aus der Schweiz, 130 Leute insgesamt, für 2 Tage. Es war eine phänomenale Energie und ein unglaublicher Austausch, der beide Unternehmen nach vorne gebracht hat. Haben Sie keine Angst vor „Kopien“: die Welt ist komplex, und alles was komplex ist, kann nicht so einfach 1:1 kopiert werden. Wozu auch? Wir wollen doch unseren eigenen Weg finden.

Was Arbeitnehmer in Zukunft können müssen

<http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/arbeitswelt/studie-von-linkedin-und-bitkom-zu-arbeitnehmerfaehigkeiten-13868684.html?GEP=s3>
306 befragte Führungskräfte

Bitkom hat in Zusammenarbeit mit LinkedIn eine Studie unter 306 Führungskräften durchgeführt, was Arbeitnehmer in Zukunft kommen müssen. Schauen wir uns doch mal die wichtigsten Ergebnisse an.

In 10 Jahren wichtigste
Kompetenz:

Wissensmanagement

Wer hätte das gedacht: der Umgang mit Wissen ist also die wichtigste Kompetenz, die erwartet wird. Das passt zum „Agilen Vorgehen“: dort, wo wir mit Überraschungen und Veränderungen umzugehen haben, benötigen wir ein Rahmenwerk, Prinzipien und Haltungen, um mit dem dadurch sich verändernden Wissen gut umgehen zu können. Passt also.

Verständnis für Programmierung wird wichtig

Uh? Hallo, liebe Marketing-Manager! Technik-Verständnis wird immer wichtiger. Ich weiß ja, dass Ihr Euch gerne beratende Agenturen zur Seite nehmt, die dann irgendwelche Auswahl-Pitches machen. Das ist okay, aber bitte bitte bitte: entwickelt Verständnis für Technik und Programmierung. Ihr müsst verstehen, warum und wieso Business-Domänen in Software gegossen werden. Ihr müsst nicht programmieren lernen. Aber auf Augenhöhe sein, denn Ihr seid immer stärker in der Mitverantwortung und in der Mitarbeit gefragt.

Allgemeine Digitalkompetenz

Ein Ergebnis war auch noch eine „Allgemeine Digitalkompetenz“. Für die nächste Generation, die heranwächst, ist das sicher kein Problem, denn die ist ja mit dem Smartphone aufgewachsen.

43% der Manager:
wir haben
Schwierigkeiten, den
IT-Personalbedarf zu
decken

Mein erster Gedanke, als ich dies las: „Ach was!?“ Ich kenne leider ganz ganz viele, die aus Konzernen raus wollen. Und kaum jemanden, der da rein will. Doch blasen wir keine Trübsal: hier steckt eine unglaubliche Chance darin, sich selbst zu verändern und attraktiver zu werden.

„Unternehmergeist“

Unternehmergeist wird gewünscht und doch so häufig nicht gefunden. Verständlich, nicht jeder will prinzipiell Unternehmer werden. Für mich steckt eher etwas anderes dahinter: eine Bereitschaft zu entfachen, verantwortlich mitzuarbeiten, verrückte Ideen zu entwickeln und: auszuprobieren.

„Führungskompetenz“ (Selbstführung, Teamarbeit)

Wer von Führung spricht, vergißt häufig, dass ein großer Anker in der Selbstführung steckt. Denn nur wenn ich mich selbst gut führen kann, dann strahlt dies auch auf meine Umwelt aus. Fangen wir also an, mehr bei uns zu verändern, und weniger bei „den Anderen“ (ganz egal, aus welcher Perspektive).

Was bedeutet
das für uns
Nerds?

Was bedeutet das nun für uns Entwickler-Nerds?

Technologie + Business-Domäne verstehen

Es reicht nicht mehr aus, nur in Software zu denken. Wir müssen uns auch für die Business-Domäne interessieren, für die wir die Software entwickeln. Wir müssen dort Verantwortung mit übernehmen - denn sonst kann kein gutes Software-Produkt entstehen. Software ist vor allem Kommunikation, und zwar nicht nur auf der technischen Ebene, sondern auf der Fach-Ebene.

Vielleicht einer der Gründe, warum Near-/Offshoring nicht immer so gut abläuft, wie sich die tayloristische Zunft das vorstellt.

In Fach-Themen auf
Augenhöhe
eingebunden sein

Das bedeutet allerdings auch, dass wir in Fach-Themen auf Augenhöhe eingebunden sein müssen. Die IT ist also nicht die „im Keller“, die nur umsetzt, was anderswo ausgedacht worden ist. Packen Sie IT und Business in einen Raum, lassen Sie die Leute miteinander sprechen, und es wird bessere Software entstehen. Garantiert.

Eher Generalist als Spezialist sein

Wir müssen „generalisierende Spezialisten“ werden. Ein paar Spezialgebiete zu haben ist in Ordnung, aber weil wir im Team Anforderungen umsetzen, die aus Business-Sicht beschrieben sind, müssen wir im „vertikalen Durchstich“ denken. Damit wir hier effektiv sind (Stichworte „Truck Faktor“, Single Point of Failure etc), benötigen wir ein breites Wissen, um uns im Team gegenseitig zu unterstützen.

kthxbai!

MAYFLOWER